

Cornelia Franz



Die  
**Flipflop**  **Bande**

dtv  
DIGITAL

herbringen. Wir gehen ihr bis zum Weiher entgegen, damit sie den Weg findet.«

»Und wer passt im Hort auf?«, fragte Hanan.

»Ach, das geht auch mal so.«

Eine Viertelstunde später trafen sich die drei tatsächlich mit Liev am Weiher und begutachteten das Seil, das sie mitgebracht hatte.

»Ich hab's im Geräteschuppen gefunden«, sagte Liev. »Es sieht ziemlich stabil aus und es ist endlos lang.« Sie schaute auf die Uhr an ihrem Handy. »Hey! Wir haben genau eine Dreiviertelstunde Zeit, dann will Winfried irgendwas mit uns besprechen.«

Also rannten die vier, so schnell sie konnten, zum Hochsitz zurück, wo Liev das neue Hauptquartier in Augenschein nahm. »Oh, wie schön!«, jubelte sie. Doch dann legte sie den Kopf schief. »Aber ich glaube, die Leiter bricht zusammen, wenn man da draufsteht«, meinte sie zögernd.

»Ach was!« Lotte schnappte sich das Seil und hängte es sich über die Schulter. »Ein paar Sprossen sind ja noch dran. Das müsste reichen, um hochzuklettern.«

»Na, ich weiß nicht ...«, sagte Hanan. »Und wenn du nun runterkrachst? Mein Bruder hat sich mal den Arm gebrochen, als er von der Leiter gefallen ist.«

»Werd ich schon nicht.« Lotte versuchte, zuversichtlich zu klingen. Aber ihr war mulmig zumute. Mann, dieses Ding sah wirklich sehr morsch aus. Zögernd stellte sie einen Fuß auf die unterste Sprosse. Sie hielt. Und so setzte sie mutig einen Fuß nach dem anderen auf die wenigen Sprossen, die die Leiter noch hatte.



Hui! Das ging aber ziemlich steil nach oben ...

Nur nicht runterschauen.

Ein wenig zu hastig griff Lotte nach einer der Sprossen. Und da war es auch schon passiert! Das morsche Holz zerbröckelte unter ihren Fingern. Sie versuchte, die nächste

Sprosse zu fassen. Auch die zerbrach! Wie ein reifer Apfel plumpste Lotte nach unten – nur dass Äpfel nicht gellend losschreien, wenn sie fallen. »Aaaaah!«

Mitten hinein in das Brombeergestrüpp stürzte sie.

»Lotte!« Fritzi war plötzlich blass wie ein Gespenst. »Lebst du noch?!«

»Nein!«, schrie Lotte. »Ich glaube, ich bin in der Hölle gelandet. Meine Haut brennt wie Feuer.«

»Hast du dir was gebrochen?«, fragte Liev mit banger Stimme.

»Nein, verdammt noch mal. Aber ich hänge in diesen grässlichen Dornen fest. Nun helf mir doch endlich.«

»Wir kommen schon«, sagte Hanan. Doch das war gar nicht so einfach. Die Brombeeren hatten Lotte fest im Griff. Die Mädchen mussten sich erst ein paar Äste holen, mit denen sie das Gestrüpp zur Seite drücken konnten, um nicht selbst zerkratzt zu werden. Aber natürlich waren sie, als sie die arme Lotte schließlich befreit hatten, auch ziemlich zerstoehen.

»Aua«, jammerte Lotte und besah sich ihre Arme, die mit blutigen Kratzern übersät waren. »Tut das weh!«

Hanan beugte sich über sie und zog ihr eine Brombeerranke aus den Haaren. »Es sieht ganz schrecklich aus, Lotte«, sagte sie mitleidig. »Zum Glück hast du zumindest eine lange Hose an.«

Fritzi nickte. »Wenn Winfried dich so sieht, dann gibt's Ärger.«

Liev, die noch mitleidiger als Hanan guckte, hatte trotzdem die Uhrzeit im Blick.

»Winfried!«, stöhnte sie. »Wir müssen uns beeilen.«

»Worüber will er denn mit uns sprechen?«, fragte Fritzi.

Liev verzog das Gesicht zu einem schiefen Grinsen. »Ich glaube, über Mutproben und Banden und Heimlichkeiten. Und wie gefährlich das werden kann.«

»Na, das passt ja«, sagte Lotte und rappelte sich hoch. »Aber jedenfalls haben wir nicht so was Albernes gemacht und Schokocreame mit Senf gegessen.«

Sie hielt den anderen dreien ihre schmerzende, aufgeschürfte Hand hin. »Auf die Flipflop-Bande«, sagte sie tapfer und die Freundinnen klatschten ganz vorsichtig ein.





## Lotte wundert sich

Die vier hatten Glück, denn sie konnten sich unbemerkt in den Garderobenraum schleichen. Dort zogen sie Jacken und Trainingshosen an, sodass ihre blutigen Striemen nicht so auffielen. Nur Lottes Kratzer auf der Stirn leuchtete rot wie eine indianische Kriegsbemalung. Aber sie ließ sich ihre langen Haare ins Gesicht fallen und schlappte mit gesenktem Kopf in den Toberaum, wo Winfried die ganze Horttruppe um sich versammelt hatte. Er machte eine Miene, als hätte er in eine Zitrone gebissen.

»Ich weiß, dass Mutproben eine coole Sache sind«, sagte er. »Ich war ja auch mal ein Kind. Aber jetzt bin ich erwachsen und ich bin hier für euch verantwortlich. Und ich habe nicht die geringste Lust, für euch Knallköpfe den Krankenwagen zu holen.«

Fritzi stieß Lotte mit dem Ellenbogen an. »Er meint wohl Kahlköpfe«, sagte sie und Lotte kicherte.

»Krankenwagen ... So schlimm war das ja nun auch nicht«, murmelte Frederik.

Winfried hatte ihn gehört. »Noch nicht«, meinte er. »Zum Glück. Doch das kann sich ja noch ändern. Ich habe mitgekriegt, dass Memoli auch noch eine Mutprobe bestehen soll.« Er wandte sich Memoli zu. »Ich sag dir eins, Mohamed Ali: Von mir aus kannst du beweisen, was für ein toller Hecht du bist. Aber nicht hier im Hort! Ist das klar?«

»Is klar.« Memoli nickte treuherzig. Als sich Winfried wendete, beugte er sich zu Erkan, der ihm was ins Ohr raunte. Memolis Gesicht verfinsterte sich und er tuschelte zurück.

»Wolltest du noch was sagen?« Winfried schaute die Jungen misstrauisch an. Es fuchste ihn, wenn die beiden Türkisch redeten und er nichts mitbekam.

»Nö«, meinte Memoli, obwohl er zehn Sekunden später wieder mit Erkan tuschelte. Über irgendwas schien er sich aufgeregt zu haben.

Hanan, die einen halben Meter weiter auf dem Teppichboden saß, versuchte, nicht allzu auffällig zu lauschen. Kaum hatte Winfried die Runde aufgelöst, da flitzte sie zu Lotte, Fritzi und Liev, die schon wieder unterwegs in den Garten waren.

»Ich hab was gehört, was Wichtiges«, flüsterte sie aufgeregt und zog die anderen Richtung Baumhaus. Doch dort hockten bereits Frederik und Erkan und grinsten die Mädchen frech an.

»Weggegangen, Platz vergangen«, trötete Frederik.

»Doof bleibt doof«, antwortete Fritzi. Dann setzten sich die vier auf den Rand der Sandkiste, wo nur ein paar der Kleinsten aus der Krümelgruppe vor sich hin buddelten.

»Na, sag schon«, drängelte Lotte.

Hanan machte eine verschwörerische Miene. »Memoli soll eine Mutprobe machen, die er auf keinen Fall machen will. Und deshalb hat Erkan ihn Feigling genannt.«

»Memoli ist vielleicht nur nicht so blöd, auf den Küchenboden zu kotzen«, meinte Lotte.

»Was soll er denn tun?«, fragte Liev.

Hanan zwirbelte ihre langen schwarzen Haare um den Finger. »Das hab ich nicht genau verstanden. »Aber er hat gesagt, da isst er lieber ein Sandwich mit toten Spinnen.«

»Iiiih!« Die Mädchen kreischten auf.

»Oder mit Regenwürmern«, ergänzte Hanan.

»Uaaah!«

»Macht er bestimmt nicht«, sagte Lotte. »Er ist doch nicht plemplem.«

Hanan kicherte. »Na, egal. Erkan hat jedenfalls gemeint, entweder er erfüllt seine Aufgabe oder er ist kein Wilder Wolf mehr. Und da hat Memoli geantwortet, dass er sich's noch mal überlegt.«

»Und jetzt?« Lotte sah nachdenklich aus.

Hanan stand auf und klopfte sich den Sand von der Hose. »Jetzt gehen wir in den Arbeitsraum und machen Hausaufgaben.« Sie stupste Lotte und Liev an. »Na los, morgen schreiben wir die Mathearbeit. Wir wollten doch üben.«

Fritzi grinste, weil die 4b nämlich keine Arbeit schrieb. »Viel Spaß«, sagte sie. Doch dann ging sie freiwillig mit den anderen hinein, um sich an ihre Hausaufgaben zu setzen.

Natürlich kamen die Mädchen kaum zum Arbeiten, weil sie immer wieder aus dem Fenster schauten, um nach den Wölfen zu gucken. Doch von denen war nichts mehr zu sehen.

»Ich glaube, die sind schon nach Hause gegangen«, meinte Fritzi. »Nur Memoli ist noch da. Ich würde zu gerne rauskriegen, was der für eine Mutprobe machen muss.«

Als sie schließlich ihre Bücher zuklappten und in die Ranzen packten, war auch Memoli verschwunden. Die Mädchen wollten sich schnell von Winfried verabschieden,